

befriedigt. Eben diese Eigenschaften fordert aber auch das epische Gedicht, und gerade in eben der Mischung und Stimmung diejenige besondere Art desselben, der wir Hermann und Dorothea beigezählt haben.

Durch diese Uebereinstimmung nun mußte nothwendig das entstehen, wovon wir, als der Totalwirkung des ganzen Gedichtes, im Anfange (I.) ausgingen: die strenge und rein poetische Objectivität, die Verbindung vollkommener Individualität mit echter Idealität. Es mußte die Erscheinung hervorkommen, daß wir uns von einem einfachen und schlichten Gegenstande aus in eine Welt idealischer Gestalten versetzt, von einem einzigen Bilde aus zu den höchsten Ansichten erhoben, von den tiefsten Empfindungen durchdrungen fühlen.

Wenn uns die Auseinandersetzung unserer Gedanken gelungen ist, so muß der Leser nicht nur jetzt einsehen, wie dies zugegangen ist, sondern auch auf das deutlichste verstehen, wie es bloß dadurch möglich war, daß sich der Dichter ausschließlich unserer Einbildungskraft bemächtigete.

CIV.

S c h l u ß.

Da wir jetzt nichts mehr über unseren Gegenstand hinzuzufügen haben, so sei es uns erlaubt, noch einen allgemeinen Blick auf die Aesthetik überhaupt zu werfen.

Wir haben in unserer Untersuchung auf die ersten Grundsätze derselben zurückgehen, wir haben die Frage vorlegen müssen: wie sind überhaupt ästhetische Wirkungen durch den Künstler möglich? Wir haben es nicht vermeiden können, das Wesen der Kunst überhaupt nahe zu berühren, da sowohl unter allen Dichternaturen die unseres Dichters, als unter allen Dichtungsarten die epische das reinsten Gepräge der darstellenden Kunst überhaupt an sich trägt.

Wir haben uns bei dieser Veranlassung genauer über das Wesen und die Methode der Aesthetik im Allgemeinen geprüft, und zu finden geglaubt, daß sie alle ihre Gesetze allein aus der Natur der Einbildungskraft, für sich genommen und auf die anderen Gemüthskräfte bezogen, ableiten, und um vollständig zu sein, einen doppelten Kreis vollenden muß, einmal

objectiv den der Möglichkeit ästhetischer Wirkungen, dann subjectiv den der Möglichkeit ästhetischer Stimmungen, also, auf die Dichtkunst angewandt, eben so wohl die verschiedenen Dichternaturen, als die verschiedenen Dichtungsarten einzeln darzustellen und zu würdigen hat.

Diesen Grundsätzen sind wir bei der gegenwärtigen Beurtheilung gefolgt, und sie würde ihren Zweck ganz erreicht haben, wenn sie Anspruch darauf machen dürfte, als ein Fragment einer so ausgearbeiteten Theorie der Kunst betrachtet zu werden.

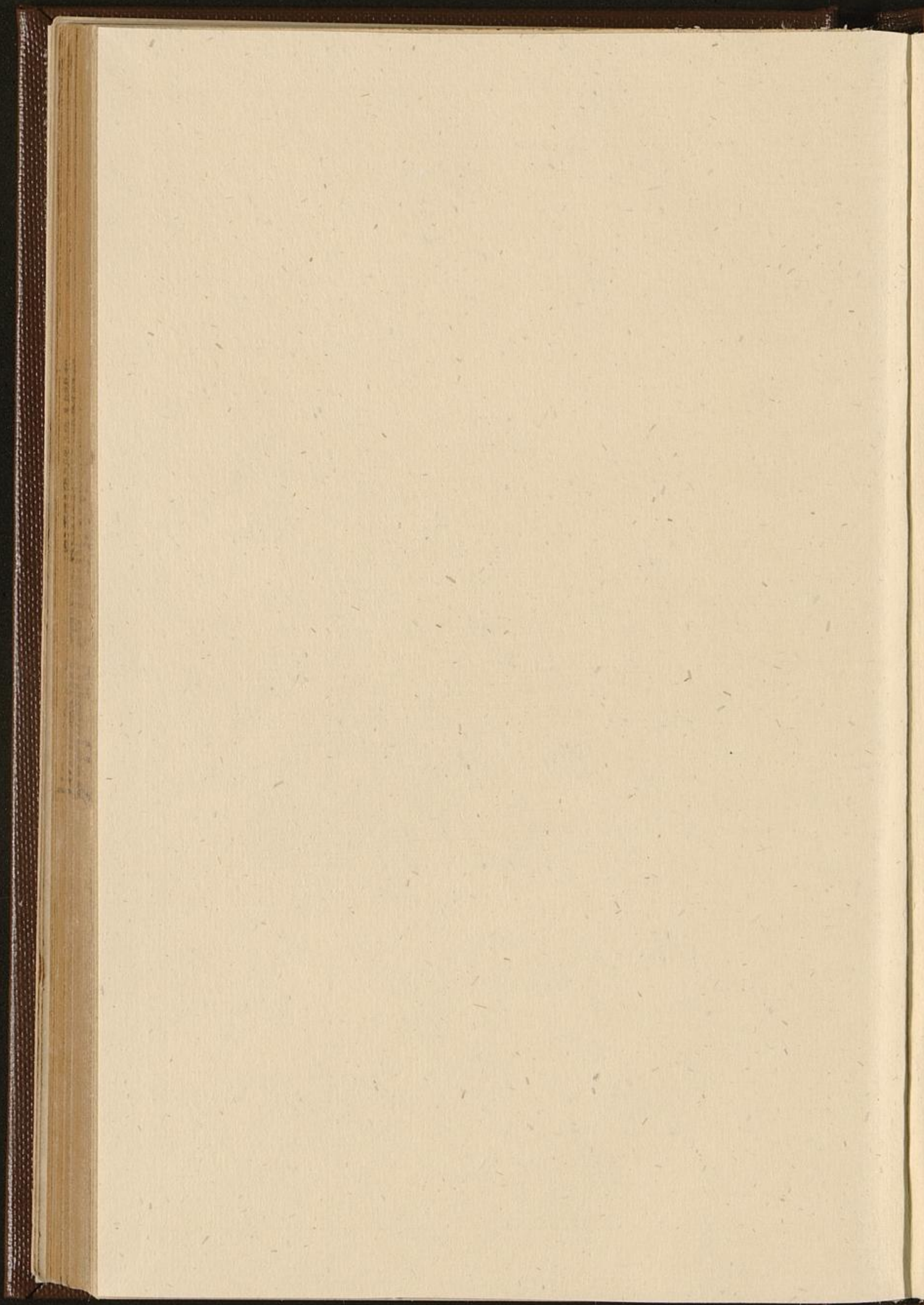
Die vollständige Ausführung einer solchen Theorie aber dürfte nie erwünschter als jetzt erscheinen, da sie die Kunst, sie immer auf den Menschen und sein inneres Wesen beziehend, mit der moralischen Bildung in nähere Verbindung setzen würde, als bisher geschehen ist, und es nie nöthiger war, die inneren Formen des Charakters zu bilden und zu befestigen, als jetzt, wo die äußeren der Umstände und der Gewohnheit mit so furchtbarer Gewalt einen allgemeinen Umsturz drohen.

ist die vorzüglichste Eigenschaft eines Menschen
die Fähigkeit zu denken, und die Fähigkeit
den Geist zu gebrauchen, um die Wirklichkeit zu
verstehen, und die Wirklichkeit zu gestalten.

Die Wissenschaft ist die Kunst zu denken,
die Kunst, die Wirklichkeit zu verstehen,
und die Kunst, die Wirklichkeit zu gestalten.

Die Wissenschaft ist die Kunst zu denken,
die Kunst, die Wirklichkeit zu verstehen,
und die Kunst, die Wirklichkeit zu gestalten.
Die Wissenschaft ist die Kunst zu denken,
die Kunst, die Wirklichkeit zu verstehen,
und die Kunst, die Wirklichkeit zu gestalten.

575 D
200



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
	